

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Schritt, aber die Uebermacht war zu groß, das Grabenstück an ihrem linken Flügel, in das die Italiener eingedrungen waren, konnten sie ihnen nicht wieder entreißen. Da kam das 43. Infanterieregiment heran, Rumänen aus dem Banat, um die Honveds abzulösen. Ihre Aufgabe war keine leichte. Der Monte San Michele ist die Schlüsselstellung für die gesamte Verteidigung des Görzer Brückenkopfes. Blieben die Italiener auf ihm oben, konnten sie Artillerie hinausschaffen, so wurde es ihnen möglich, den Verteidigern der Podgora in den Rücken zu schießen. Es gab also nur eins: die Italiener mußten vom San Michele wieder herunter! Während zwei Bataillone der Dreiundvierziger die mittlere und nördlichste Kuppe des San Michele besetzten, tasteten sich zwei Kompanien gegen die südlichste heran, auf der sich die Italiener häuslich einzurichten suchten. Die ganze Nacht rausten sich nun die Rumänen mit dem Feind herum, bis gegen Morgen die beiden Kompanien zusammen noch etwa 150 Mann hatten. Aber die klebten an den Italienern fest, und als sie dann gegen neun Uhr noch zwei Kompanien als Unterstützung erhielten, preßten sie sich in die den Honveds entrisenen Gräben hinein. Die ganzen folgenden Tage rannten stets neue Truppen gegen die Sieger an; aber die hielten fest, was sie sich erkämpft hatten.“

Nach drei etwas ruhigeren Schlachttagen entflammte der allgemeine Angriff aufs neue. „Von den bisher elf Schlachttagen, die vom 18. bis zum 28. Oktober zu zählen sind, war der letzte,“ heißt es in dem Bericht aus dem K. u. K. Kriegspressequartier vom 29. Oktober 1915, „wohl der schwerste und blutigste. Wieder ging an zahlreichen Angriffsstellen eine vielstündige gewaltige Artilleriesvorbereitung voran. Namentlich gegen den Görzer Brückenkopf, der offenbar um jeden Preis erobert werden sollte, erreichte die Tätigkeit der italienischen Geschütze ihren Höhepunkt. Um 8 Uhr vormittags begann das Feuer aller Kaliber. Um die Mittagsstunde steigerte es sich besonders gegen den Monte Sabotino und den Rücken von Podgora zu einem „Trommelfeuer“, das an Heftigkeit, Dauer und Munitionsaufwand der schwersten Geschütze das Feuer sowohl der früheren Tage der jetzigen Schlacht, als auch jenes der heißesten Julitage im Görzischen bedeutend überbot. Nach sechsstündiger Vorbereitung durch solches Artilleriesfeuer schritt der Feind zum Angriff gegen den Monte Sabotino und den Podgorarücken. Den Sabotino griffen fünf bis sechs Bataillone an, denen starke Reserven folgten. Aber nur am südlichen Flügel dieses Abschnittes erreichte der Angreifer die schon völlig zerstörten Gräben der österreichisch-ungarischen Linie, wurde aber sogleich wieder hinausgeworfen. Die Hauptkräfte wurden durch ein vernichtendes Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zu verlustreicher Flucht in ihre Ausgangsstellungen gezwungen. Auch der Einsatz neuer feindlicher Reserven vermochte den Angriff nicht nochmals vorzutragen. Auf der Podgora drang sehr starke feindliche Infanterie ebenfalls in einige zerstörte Grabenstücke ein und erflieg an einzelnen Punkten sogar die Kammlinie, von der man Görz zum Greifen nahe vor sich hat. Da brachte ein glänzender, mit Sturmsignal geführter Gegenstoß des Dalmatinischen Landwehrintanterieregiments Nr. 23 alle Stellungen wieder in österreichisch-ungarischen Besitz. Das Vorfeld des Monte Sabotino und der Podgorahöhe war mit Feindesleichen übersät. Ein gegen den Raum von Perma angelegter italienischer Angriff scheiterte schon im Kreuzfeuer der K. u. K. Batterien.

Gegen die Hochfläche von Doberdo setzte nach 3 Uhr nachmittags, als sich auch hier das Artilleriesfeuer zu größter Heftigkeit gestaltet hatte, der Gegner stärkere Infanterieangriffe an. Ein erster Angriff auf den Monte San Michele brach bald zusammen. Einen zweiten wies das ungarische Banater Infanterieregiment Nr. 43 unter besonders schweren Verlusten des Feindes ab. Ebenso wurden wiederholte Vorstöße bei San Martino und im anschließenden Abschnitte des Monte dei sei Busi blutig zurückgeschlagen, wobei sich das Grazer Landwehrintanterieregiment durch einen schneidigen Gegenangriff